

Nr. 5/2021 | 111. Jahrgang | CHF 10.–

# Kavallo

Das Schweizer Pferde-Magazin | [kavallo.ch](http://kavallo.ch)



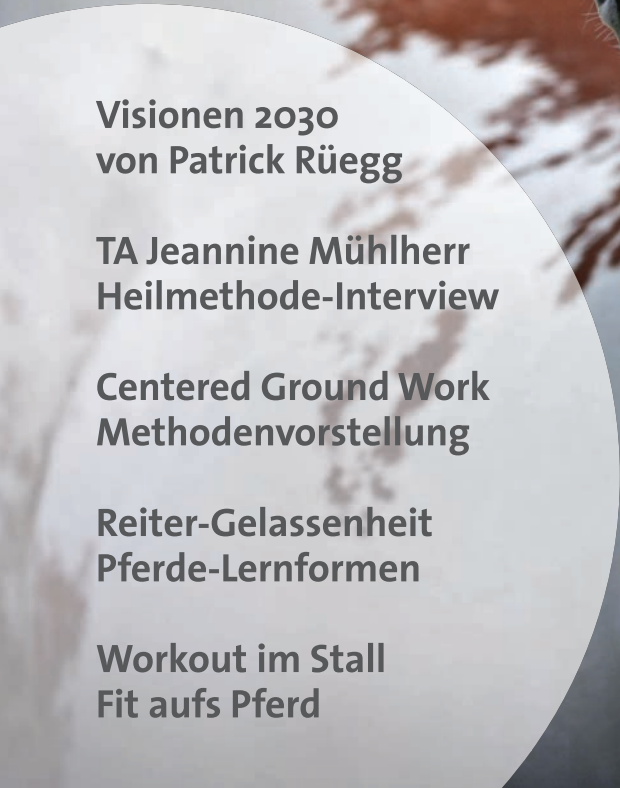
**Visionen 2030  
von Patrick Rüegg**

**TA Jeannine Mühlherr  
Heilmethode-Interview**

**Centered Ground Work  
Methodenvorstellung**

**Reiter-Gelassenheit  
Pferde-Lernformen**

**Workout im Stall  
Fit aufs Pferd**





8

**Patrick Rüegg**  
«Wir müssen den jungen Pferdesportlern wieder die Sprache des Pferdes lehren.»



13

**Simone Reiss**  
Die neue Präsidentin der SWRA ist unter anderem AQHA-, EWU- und NRHA-Richterin.



16

Traditionelle Chinesische Medizin für Tiere – eine hocheffiziente Heilmethode, findet die begeisterte Tierärztin Jeannine Mühlherr.

## AKTUELL

- 6 **Kurznachrichten**  
Gemischte Meldungen aus der und für die Schweiz.
- 8 **Pferdesport 2030**  
Beginn der Serie mit Zukunftsvisionen bekannter Pferdesport-Akteure.
- 10 **SVPS-Vorstand**  
Ab Herbst in neuer Zusammensetzung.
- 13 **Neue Präsidentin SWRA**  
Simone Reiss löst Felix Ruhier an der Spitze der Swiss Western Riding Association (SWRA) ab.

## BLICKPUNKT

- 16 **Interview Jeannine Mühlherr**  
«Schon mit 6 Jahren wollte ich Tierarzt werden. Die Bauern in meiner Verwandtschaft haben mir davon abgeraten, das sei kein Beruf für eine Frau», so die Tierärztin mit der Passion chinesische Medizin.
- 20 **Centered Ground Work**  
Wenn akademische Reitkunst auf zentriertes Reiten trifft, kann schon mal eine zentrierte Bodenarbeit entstehen. Ein Einblick in die kombinierte Methode zur Ausbildung von Reitpferden.

## COMMUNITY

- 24 **Umfrage Online-Lernen**  
So beliebt sind Web-Events und Webinare bei euch.
- 26 **Community-Stories**  
Zwei, die sich wiedertreffen, ein Pferd im McDrive und weitere Rössler-Geschichten in den sozialen Medien.
- 28 **Leserbrief**  
Zum STS-Bericht aus der letzten Ausgabe.
- 28 **Leserinnen-Porträt**  
Mary Lee Ann Heide über ihre Pferdepassion.

### Titelbild:

Werden Tiere oder Menschen vor einen schwarzen Hintergrund gestellt, fallen sie stärker auf und rücken mehr ins Zentrum. In der Fotografie ist dieser Effekt vor allem bei bunten Pferden sehr beliebt. (iStock-kiekje\_4)

### Vorschauen mit Bild: blau markiert

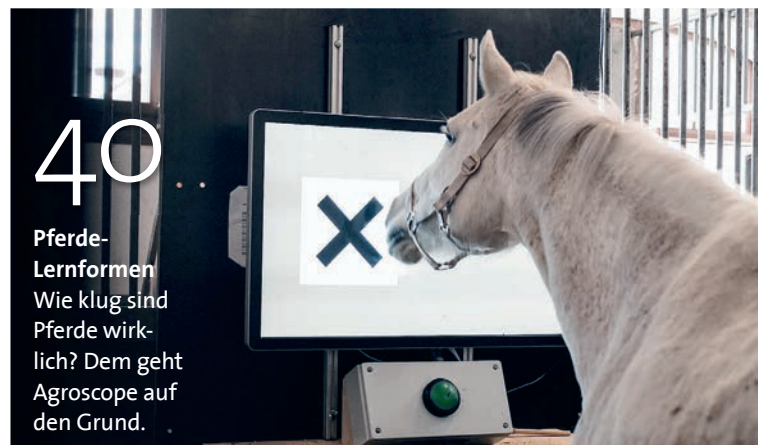
Fotos: zVg Rüegg, Reiss, Mühlherr, Jessica Andermatt, Agroscope, Archiv Lismont/Daphne Mpaltsidis





30

**Und hoch das Bein!**  
Der spanische Schritt gymnastiziert auch die Reiterin vor dem Aufsteigen.



40

**Pferde-Lernformen**  
Wie klug sind Pferde wirklich? Dem geht Agroscope auf den Grund.



50

**Für besondere Hunde**  
Mit Reizen überflutete Hunde werden oft als verhaltensauffällig bezeichnet. Tipps für Gassirunden mit besonderen Hunden.

## PRAXIS

- 30 **Reiter-Fitness**  
Für einmal kümmern wir uns nicht ums Training unserer Pferde, sondern von uns selbst.
- 36 **Keep cool!**  
Gelassenheit im Umgang mit Pferden zahlt sich aus. Wie man sie erreicht.
- 40 **Mythos oder Wahrheit?**  
Lernen Pferde weit mehr, als wir denken? Ein Einblick in verschiedene Lernformen von Pferden.
- 50 **An lockerer Leine unterwegs**  
Wie man Hunde mit besonderen Bedürfnissen zu Kooperation und Kommunikation auch im Gelände bringt.

## EPISODEN

- 55 **Feivel und Tinette**  
Feivel hat bekanntlich ein Muli-Gspänli bekommen. Und sein Frauli Tanja nimmt das zum Anlass, über den Kauf von Mulis zu schreiben.
- 56 **Reitcamps**  
Die Saison der MS-Sportcamps hat begonnen. Impressionen vom ersten Reitcamp in der Reitschule Schüpfheim.

## KAVALLINO

- 58 **Concours Complet**  
Vielseitigkeit ist das Aufregendste und Beglückendste, was du mit dem Pony erleben kannst zwischen 6 und 16!

## IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 29 Praxistipp
- 44 Insekten-Spezial
- 48 Stallbau-Spezial
- 62 TV-Tipps
- 64 Agenda
- 64 Rätsellösungen
- 66 Für Sie gesehen
- 67 Preisrätsel
- 74 Impressum

## *Kavallo-Kontakte*

**Redaktion:** Tel. 061554 05 05  
redaktion@kavallo.ch

**Anzeigen:** Tel. 055 245 10 27  
anzeigen@kavallo.ch

**Abonnement:** Tel. 062886 33 66  
kavallo@kromerprint.ch

# Lernformen bei Pferden – wie klug sind sie wirklich?

Anekdoten von besonders intelligenten und schlaun Ponys oder Geschichten von speziell geschickten und innovativen Ausnahme-Pferden finden sich zahlreich, sei dies auf Internet-Foren, an Reiter-Stammtischen oder in Sattelkammern. Jeder kennt Videos auf YouTube von Pferden und Eseln, welche alle erdenklichen Torverschlüsse öffnen können und dann auch noch ihre Artgenossen aus den Boxen befreien, von rekordverdächtigen Pferden, die beim Hütchenspiel jeden Menschen in den Schatten stellen, von Eseln, die grosszügig die Zaunabspernung für ihre Kameraden öffnen, und von Maultieren, die perfekten Werkzeuggebrauch zeigen, um noch den letzten Heuhalm unter der Futterraufe zu erreichen.

Von **Iris Bachmann, Beratungsstelle Pferd, Agroscope, Schweizer Nationalgestüt**

Sind dies Ausnahmen oder lernen Pferde weit mehr, als wir denken? Der vorliegende Artikel soll einen kurzen Einblick in verschiedene Lernformen von Pferden verschaffen. Einige davon liegen den Equiden mehr und andere weniger. Begründet liegt dies in der Natur des Pferdes. Was macht im natürlichen Lebensraum tatsächlich Sinn, um dem Pferd ein bestmögliches Überleben zu sichern? Zu lernen, wie man auf einen Baum klettert, gehört für den Steppenbewohner beispielsweise nicht dazu. Feinste Kommunikationssignale der Herdenmitglieder zu erkennen und richtig darauf zu reagieren, hingegen schon.

## Forschung zum Lernverhalten von Pferden

Die wissenschaftliche Forschung beginnt, sich vermehrt für das Lernverhalten und die kognitiven Fähigkeiten von Equiden zu interessieren. Früher, insbesondere seit Ende des 20. Jahrhunderts, wurde das Forscheraugenmerk betreffend tierischer Lernleistungen eher auf andere Spezies gerichtet. Denn damals konnte widerlegt werden, dass das weltweit berühmte Pferd «Clever Hans» tatsächlich rechnen kann. Dieses Desinteresse der Wissenschaftler am Pferd erfolgte zu Unrecht, denn der kluge Hans zeigte tatsächlich eine unglaubliche Lernleistung. War er doch fähig, aus Mimik und Gestik seines Besitzers das korrekte Resultat abzuleiten. Die bekannte Pferde-Kognitionsforscherin

Prof. Konstanze Krüger aus Deutschland betont, dass wir heute wissen, dass Pferde menschliche Zeigegeesten sowie die Körper- und Kopforientierung von Menschen nutzen, um Futter zu finden. Sie orientieren sich an der Aufmerksamkeit gut bekannter Personen und übertragen schlechte und gute Erfahrungen mit Menschen auf andere Personen. Ja, sie können sogar den Gefühlszustand von Menschen auf Fotos derselben erkennen. Das sind hohe kognitive Leistungen, also Denkprozesse beziehungsweise mentale Fähigkeiten.

Als Lernvorgänge bezeichnen wir Anpassungsleistungen eines Individuums an Eigenschaften der Umwelt durch Zugewinn an Wissen bzw. Verbesserung der mentalen Fähigkeiten. Wir sprechen beim Lernen also von adaptiven Modifikationen des Verhaltens. Eine Veränderung des Verhaltens kann für ein Individuum in einer speziellen vorgegebenen Situation von Vorteil sein. Allerdings sind die Möglichkeiten zu Lernvorgängen abhängig von der artspezifischen Anpassungsfähigkeit. Lernleistungen können nur innerhalb einer genetisch vorgegebenen Bandbreite erfolgen.

Pferde gehören zu den sogenannten «Nestflüchtern». Nach der Geburt verbleiben sie nicht wie viele andere Tiere in der Sicherheit eines geschützten Nestes und werden von den Elterntieren versorgt, wie zum Beispiel Vögel. Sie sind darauf angewiesen, schon sehr früh in ihrem Leben zu lernen. Diese Fähigkeit ist genetisch fixiert.





Im Weiteren leben sie von Natur aus in einer wenig konstanten Umwelt mit sich stets ändernden Bedingungen. Voraussetzung zum Überleben ist ein stetiges Sich-Anpassen an diese Veränderungen. Ein guter Grund also, davon auszugehen, dass Pferde über eine ausgezeichnete Lernfähigkeit verfügen.

Lernvorgänge werden in verschiedene Klassen eingeteilt. Allerdings bestehen diesbezüglich je nach Autoren teilweise Unterschiede, und die Vielzahl von Lernformen kann hier auch nicht vollständig abgebildet werden.

### Habituation: Pferde gewöhnen sich an alles Mögliche

Als erste Form sei die Habituation oder Gewöhnung erwähnt. Ein Tier reagiert auf Reize, die weder mit positiven noch negativen Folgen verbunden sind, immer weniger und schliesslich gar nicht mehr. Habituation macht biologisch Sinn bzw. ist adaptiv, um unnötige Energieverluste

durch überflüssige Reaktionen zu vermeiden. In der Pferdehaltung ist dieser Lernvorgang äusserst wichtig und passiert lebenslang. Er geschieht einerseits ohne direktes Zutun durch den Menschen, wird aber auch durch spezifisches Training erreicht (z.B. Gewöhnung an Verkehrslärm, Gewöhnung an Laderampe und Transporter).

### Assoziatives Lernen: Pferde können zwei Sachen verknüpfen

Beim assoziativen Lernen verknüpft das Tier mehrere Reize oder Reiz und Reaktion miteinander. Klassische Konditionierung beispielsweise wird im Training und in der Dressur von Tieren häufig angewandt. Der Trainer bringt das Tier dazu, eine Verbindung zwischen einem dafür vorgesehenen Signal und einer Belohnung zu knüpfen. Oft erfolgt die klassische Konditionierung aber, ohne dass der Pferdehalter dies beabsichtigen würde. Das Geräusch des rollenden Futterwagens löst bei Pferden oft sofort eine Erwartung

Diskriminationslernen bedeutet, zwei oder mehr Reize, zum Beispiel Symbole, voneinander unterscheiden zu können und auf Grund von Erfahrungen beispielsweise zu wissen, welcher Reiz zu einer Belohnung führt.

haltung aus. Viele Tiere verlangen daraufhin vehement mit Scharren und Boxenschlagen nach dem Hafer. Auch die häufige Angst der Pferde vor dem Tierarzt ist typisch: Üblicherweise erfolgt auf das Erscheinen des Hof-tierarztes eine unangenehme oder schmerzhaft Behandlung wie eine Impfung. Somit reagiert das Pferd bald schon allein auf das Erblicken des Fahrzeuges des Veterinärs mit Angst.

Als zweite Form des assoziativen Lernens ist die operante Konditionierung bekannt, auch «Lernen am Erfolg» oder «Lernen durch Versuch und Irrtum» genannt. Das Pferd ist sehr geschickt darin. Oft steht ihm ja auch viel Zeit zur Verfügung, um ausgiebig auszuprobieren, wie ein Torverschluss geöffnet werden könnte oder wie am

&gt;&gt;



### Diskriminationslernen: Pferde können Symbole unterscheiden

Diskriminationslernen bedeutet, zwei oder mehr Reize voneinander unterscheiden zu können und auf Grund von Erfahrungen beispielsweise zu wissen, welcher Reiz zu einer Belohnung führt. Die Reize können visueller Art sein (z.B. schwarzes Dreieck auf weisser Tafel gegenüber schwarzem Kreis auf weisser Tafel) oder auch aus verschiedenen Tönen, Gerüchen oder räumlichen Konstellationen bestehen. Da das räumliche Lernen beim Pferd sehr gut ausgeprägt ist, fällt ihm das Unterscheiden von räumlichen Reizen am leichtesten. Dies zeigt sich unter anderem auch darin, wie leicht Pferde sich in einem Gebiet orientieren und immer wieder in den heimischen Stall zurückfinden können.



### Generalisierung: Pferde sehen das grosse Ganze

Generalisierung ist die Fähigkeit, bisher Erlerntes auf einen Reiz zu übertragen, der vom ursprünglichen Reiz etwas abweicht. Das macht biologisch natürlich durchaus Sinn und führt dazu, dass Lernvorgänge immer schneller ablaufen. So kann ein Pferd «lernen zu lernen», basierend auf früher gemachten Lernerfahrungen.

### Beobachtungslernen: Kopieren, was der Herdenboss macht

Für lange Zeit konnte beim Pferd kein Beobachtungslernen nachgewiesen werden. Lernen durch Beobachtung ist eine Form des sozialen Lernens, allerdings nicht zu verwechseln mit Stimulungsübertragung, wie zum Beispiel dem beruhigenden Einfluss eines erfahrenen Lehrpferdes beim zweispännigen Fahren von Pferden. Auch das Nachfolgen eines jungen Pferdes über einen Sprung oder durch einen Bach hinter einem erfahrenen Pferd entspricht eher dem natürlichen Herdentrieb als einem Erlernen eines neuen Verhaltens durch Imitation. Es konnte kürzlich aber in Versuchen gezeigt

Bei der operanten Konditionierung, auch «Lernen am Erfolg» oder «Lernen durch Versuch und Irrtum», probiert ein Pferd so lange, bis es herausfindet, wie es am besten an das Heu herankommt. (oben)

Pferde können eine bestimmte Aufgabe wie das Abdecken eines Futterkessels schneller lösen, wenn sie ein anderes Pferd vorher dabei beobachteten, vorausgesetzt, dass es sich beim diesem «vorzeigenden Tier» um ein gut bekanntes und dominanteres Pferd handelt. (unten)

besten an das Heu in einer Slowfeeding-Futterraufe zu kommen ist. Die operante Konditionierung ist für alle Nutztiere und Haustiere von großer Bedeutung. So wird beispielsweise der Gebrauch einer Selbsttränke erlernt oder der Gebrauch des Fressstandes bei computergesteuerter Fütterung. Auch im Training von Pferden wird natürlich hauptsächlich mit operanter Konditionierung gearbeitet.



werden, dass Pferde sehr wohl andere Artgenossen und sogar Menschen beobachten, das Gesehene nachvollziehen und im eigenen Verhalten übernehmen können. Beispielsweise können sie eine bestimmte Aufgabe wie das Öffnen einer Futterkiste mit einem spezifischen Mechanismus schneller lösen, wenn sie ein anderes Pferd vorher dabei beobachteten. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass es sich beim diesem «vorzeigenden Tier» um ein gut bekanntes und dominanteres Pferd handelt.


### Sogar strategisch sind Pferde fix

Fähigkeiten wie Problemlöseverhalten, Abstraktion und Entwickeln von Strategien werden als höhere kognitive Leistungen bezeichnet. In der Wissenschaft werden sie den Pferden oftmals eher abgesprochen. Tatsächlich wundert man sich gelegentlich, wenn ein Pferd beispielsweise unruhig vor einem verschlossenen Tor steht, welches den üblichen Zugang zu einem gewünschten Ort versperrt, und nicht auf die Idee kommt, einen Umweg zu wählen, um einen anderen (ausnahmsweise) geöffneten Durchgang zu passieren. Höhere kognitive Lernleistungen wie Kategorisierung und Konzeptlernen konnten aber trotzdem in einzelnen Versuchen mit Pferden nachgewiesen werden. So erlernte eine Versuchsgruppe, zweidimensionale offene oder geschlossene Symbole zu unterscheiden, also beispielsweise einen vollständig ausgefüllten Kreis gegenüber einem O. Die Tiere übertrugen anschliessend bei der Einführung von neuen Symbolen mit ganz anderen geometrischen Formen das Erlernte – wählten also immer die Kategorie mit «offenem Muster», falls diese zuvor schon belohnt wurde. Noch weiter geht das Konzeptlernen, bei welchem sich Reize nicht wie bei der Kategorisierung physisch ähneln müssen. Konzeptlernen beinhaltet vielmehr das Erkennen von Reizen, die derselben «Idee» oder eben einem «Konzept» ent-

sprechen. Bei Pferden konnte gezeigt werden, dass sie die Fähigkeit besitzen, ein Konzept zum relativen Grössenverhältnis von Objekten zu entwickeln. Nach dem Training, von zwei zweidimensionalen Symbolen immer das grössere zu wählen, wendeten die Tiere das gleiche Konzept («wähle das Grössere») auch bei neuen Symbolen und sogar bei dreidimensionalen Objekten an.

### Fazit

Tatsächlich wurden Pferde in ihrer Intelligenz in den letzten Jahrzehnten unterschätzt. Sie nutzen ihre Lernfähigkeit gezielt, um ihre Bedürfnisse zu decken, um Konflikte im natürlichen Umfeld und in der Interaktion mit Menschen zu entschärfen und um von anderen Pferden und Menschen zu lernen. Dabei ist aber kein Pferd wie das andere. Je nachdem, welche Bedürfnisse bei einem Individuum

aufgrund seiner Persönlichkeit und Erfahrungen gewichtet sind, wird es sich mehr oder weniger engagieren. Auch liegen dem einen Pferd gewisse Lernformen gut, andere hingegen gar nicht. So ist es oft ungerechtfertigt, einem Einzeltier jegliche Intelligenz abzusprechen, nur weil es etwas länger braucht, den Weg vom Stall auf die Weide zu finden, und ein anderes Pferd dafür als speziell geschickt zu beurteilen, weil es eine Übung wie den Spanischen Schritt schon in wenigen Lektionen erlernte. 

Habituation: Ein Tier reagiert auf Reize, die weder mit positiven noch negativen Folgen verbunden sind, immer weniger und schliesslich gar nicht mehr.

